



Seite 1



Seite 2



Seite 4



Seite 5

Newsletter

Ausgabe 8 | Juli 2015

Liebe Leserinnen und Leser,

jeder redet über Roma. Und über Jugendliche. Doch wie erlebt eine 14-jährige Romni, die als Kind nach Deutschland gekommen ist, ihren Alltag? Woran erinnert sie sich, wenn sie an Rumänien zurückdenkt? Wir haben Cristina genau diese Fragen gestellt. Außerdem finden Sie in diesem Newsletter Neuigkeiten wie unsere neuen Räume im Aufbau Haus (S. 2) und die Entwicklung unserer Kita (S. 4), und wir möchten Ihnen ein ganz tolles neues Projekt vorstellen: die „Chaoskreativen“ – eine rumänische Kindergruppe, die unter der Anleitung von vier ehrenamtlich tätigen StudentInnen chaotisch kreativ wird (S. 5). Viel Freude beim Lesen!

„Hier ist alles viel besser!“

Interview mit einer jugendlichen Romni über ihren Alltag in Berlin, ihre Kindheit in Rumänien und ihre Wünsche für die Zukunft.

Cristina ist 14 Jahre alt. Vor fünf Jahren kam das Mädchen mit sechs ihrer acht Geschwister und ihren Eltern nach Berlin. Cristinas Familie sind Roma aus Fântânele, einem Dorf, 35 Kilometer nördlich der rumänischen Hauptstadt Bukarest gelegen. Rund 700 Menschen sind von dort bereits nach Berlin umgezogen, das ist ein Zehntel der Bevölkerung von Fântânele. Die Mehrzahl von ihnen wohnt im Arnold Fortuin-Haus in der Harzer Straße 65, wo auch AspE e. V. eines seiner drei FamilienForen betreibt. Berlin war für Cristina anfangs eine ganz andere Welt. Denn auch in Rumänien sind Roma eine ethnische Minderheit, die mit allerhand Vorurteilen und Diskriminierungen zu kämpfen hat. Etwa drei Viertel der Roma leben in Rumänien in Armut, sie werden von der Gesellschaft ausgegrenzt. So hoffte auch Cristinas Familie in Berlin auf ein besseres Leben.

Haben Eure Eltern Euch Kindern erklärt, warum ihr nach Deutschland auswandert?

Ja, sie haben gesagt, sie machen das für uns, damit wir eine bessere Zukunft haben können.

Erinnerst Du Dich noch an die erste Zeit hier? Wie war das?

Wir sind erst einmal zwei Wochen nicht aus der Wohnung gegangen. Hier leben so viele andere Menschen, die uns nicht verstanden, und wir verstanden sie nicht. Keiner von uns sprach Deutsch. Mein Onkel, der schon einige Zeit hier lebte, hat uns dann geholfen.

AspE e. V. ist freier Träger der Jugendhilfe und seit 1996 in Neukölln aktiv.

ARBEITSSCHWERPUNKT:

Flexible Erziehungshilfen, Soziale Gruppenarbeit, sozialpädagogische Reitgruppen, FamilienForen, Schulsozialarbeit und ergänzende Projekte im Bereich Kooperation Schule, Jugendhilfe und Gesundheit, Kindertagesstätte

WESENTLICHE LEITLINIE:

Gleichberechtigte, niedrigschwellige und passgenaue Zugänge zu Angeboten in Jugendhilfe, Bildung, Gesundheit und kulturellem Leben ermöglichen, unabhängig von kulturellem und sprachlichem Hintergrund, von Schichtzugehörigkeit oder Bildungsherkunft

WEITERE SCHWERPUNKTE:

Präventive Angebote (Hilfen so früh wie möglich) und Kinderschutz, besondere Kompetenzen und Erfahrungen zum Thema Südosteuropa/Roma



Foto: Anne Beyer

Was war das Schönste an Berlin?

Wir sind mit meinem Onkel auf einen Spielplatz gegangen und haben dort ein Picknick gemacht. Meine Geschwister und ich fanden das toll. Wir kannten das aus Rumänien gar nicht. In Fântânele gab es keinen Spielplatz. Da waren wir nur zu Hause oder in der Schule.

Und was ist in Berlin noch besser?

Alles! Die Schule, unsere Wohnung, es gibt Spielplätze. Berlin ist in allem viel schöner. Wir waren schon im Zoo und auf dem Kurfürstendamm shoppen.

Wie gefällt dir die Schule?

Sehr. Ich gehe jetzt in die achte Klasse am Förderzentrum Hans Fallada. Da meine Noten so gut sind, kann ich ab nächstem Schuljahr auf die Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli.

War das am Anfang schwierig in der Schule?

Da wir kein Deutsch konnten, sind wir erst einmal in eine Klasse gekommen, in der zwei Lehrerinnen Rumänisch gesprochen haben. Nach vier Monaten konnten wir dann in eine normale Klasse.

Hast du schon Vorstellungen, was du mal werden willst?

Erzieherin! Ich habe schon ein Praktikum hier in der AspE-Kita gemacht. Ich liebe Kinder, und es macht mir viel Spaß mit ihnen.

Könntest du dir vorstellen, nach Rumänien zurückzukehren?

Nein. Berlin ist mein Zuhause. Ich war letztes Jahr das erste Mal wieder in Fântânele. Ich habe kaum etwas wiedererkannt. Nicht mal unser altes Haus.

Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg für die Zukunft!

Eröffnung der Räumlichkeiten von AspE e.V. und RomnoKher Berlin im Aufbau Haus

Am 7. April haben AspE e.V. und RomnoKher Berlin ihre neuen Räume im Aufbau Haus am Moritzplatz eingeweiht.

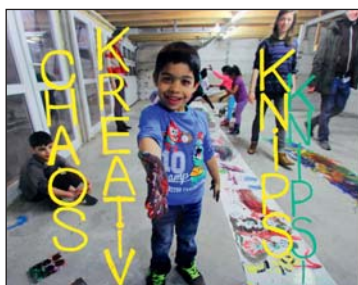


Foto: AspE e.V.

Die Ausstellung „Knips!“ präsentierte Bilder der rumänischen Kindergruppe „Chaoskreativ“ von AspE e.V. (siehe S. 5). Unter ehrenamtlicher Leitung und Begleitung von vier jungen StudentInnen, alle im Alter von 20 bis 22 Jahren, entstanden mithilfe von Einwegkameras Bilder, die den Alltag der Kinder zeigen. Es wurden auch Ergebnisse aus der Gestaltungsreihe mit den vier Elementen gezeigt.

Unser neuer Bereich „Bildung für Alle“ im Aufbau Haus am Moritzplatz bietet nun durch RomAs ein neues Fortbildungsinstitut mit interessanten Angeboten.

In Kooperation mit RomnoKher-Berlin – Ein Haus für Kultur, Bildung und Antiziganismusforschung – wird AspE e.V. im Aufbau Haus in Berlin Fachkräften und Akteuren im Rahmen ihrer interkulturellen Beschäftigung Aufklärung, Fortbildungen, Schulungen und Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten anbieten.

Die Fortbildungsprogramme sind noch in Arbeit. Sie werden Themen beinhalten wie z. B.:

- Zur Geschichte und Lebenswirklichkeit von Sinti und Roma in Deutschland und Europa
- Interkultureller Kinderschutz – was heißt das eigentlich?
- Wege zur besseren Teilhabe und Inklusion von Sinti und Roma in Deutschland

und vieles mehr...

Wir freuen uns, dass AspE e.V. in dieser inspirierenden und attraktiven Umgebung ein zweites Zuhause gefunden hat.



Oana Leoveanu (AspE e.V.), Andrea Walter-Gröger (AspE e.V.),
Moritz Pankok (Galerie Kai Dikhas), Daniel Strauß (RomnoKher)



Die Kindergruppe „Chaoskreativ“ hörte sich gespannt die Reden an.
Gemeinsam mit ihren Familien füllten sie die neuen Räume sofort mit Leben.



KNIPS - die Ausstellung

Fotos: AspE e.V.



Foto: AspE e.V.



Foto: Anne Beyer



Foto: AspE e.V.

Unsere Kita: **bunt** und **grün**

Auf dem Hausfest des Arnold Fortuin-Hauses Ende Juni hat die AspE-Kita „Kleine Herzen“ ein buntes Programm vorgestellt. Die Kinder sangen und zeigten, was sie schon alles gelernt haben. Mit Selbstgebasteltem, Händen und Füßen zeigten die Kleinen ihre Begeisterung z. B. beim Lied vom Fisch, der durch das Wasser schwimmt: „blub, blub, blub“. Die Chaoskreativen (siehe S. 5) luden zum experimentellen Malen in ihre „Kreativ-Base“ ein. Dort konnte man mit Licht und Schatten zeichnen oder sich im Blindmalen probieren. Die großen Kinder standen hier für die Kitakinder Pate.

Auch das Außengelände, auf das noch vor kurzem ein Baum gefallen war, präsentierte sich pünktlich zum Sommerauftakt in neuem Grün. Dem pädagogischen

Schwerpunkt der Kita als „Natur- und Kulturkindertagesstätte“ gemäß, sind die Kinder mit den Pflanzungen pünktlich fertig geworden und gestalteten selbst das kleine Gartenhaus. Ein bunter Stoffteppich wurde in den Zaun gewebt. In dem Kulturgarten mit seinen neun Pflanzbeeten setzten die zwei Kindergruppen, die „kleinen Minzen“ und die „großen Beeren“, fleißig Pfefferminze und Erdbeeren. Auch die Gemüsepflanzen gedeihen gut und werden durch die Kinder liebevoll gepflegt, bis sie geerntet und mit der Köchin in der kitaeigenen Küche zubereitet werden. In Verbindung mit Kunstobjekten aus verschiedenen Materialien entstand so ein anregendes Außengelände, das das erforschende, spielerische Kennenlernen von Natur und Technik fördert.



Foto: Anne Beyer

Neues Projekt: Kindergruppe „Chaoskreativ“

Junge Studierende engagieren sich ehrenamtlich für Rroma-Kinder

Wenn Clémence, Dior, Elsa und Moritz dienstags in der AspE-Kita *Kleine Herzen* eintreffen, ist es noch ruhig. Doch alle drei Minuten klingelt es an der Tür oder jemand drückt sich schon die kleine Nase am Fenster platt. „Wenn wir das jetzt nicht ignorieren, dann könnten wir jedes Mal eine Viertelstunde früher anfangen“, erklärt Moritz lachend. Die vier StudentInnen, alle zwischen 20 und 22 Jahre alt, haben ein neues Projekt ins Leben gerufen, das sich sichtbar einer große Nachfrage erfreut: „Chaoskreativ“.

Im Sommer 2014 lernten die vier Freunde über einen Kontakt AspE e.V. kennen. Im Juli fuhren Clémence, Dior, Elsa und Moritz zusammen mit weiteren Freunden und einer Gruppe der Bewohner aus der Harzer Straße nach Fântânele in Rumänien, dem Heimatdorf der meisten Rroma aus dem Arnold Fortuin-Haus. Die vier wollten das Leben und die Menschen dort kennenlernen und gemeinsam mit AspE e.V. eine neue Jugendbegegnungsstätte einweihen. „Vor allem zu den

Kindern haben wir sehr schnell Kontakt geschlossen und dort vor Ort jeden Tag mit ihnen gebastelt, musiziert und Fahrräder repariert“, erzählt Moritz. Ihre Erlebnisse haben die jungen Leute in einem eigenen Blog festgehalten: <https://europadorf.wordpress.com>

„Als wir zurückkamen, war sehr schnell klar, dass wir uns weiter engagieren wollen. Und so haben wir jetzt dieses Kreativprojekt gestartet“, erzählt Elsa. Mittlerweile klingelt es Sturm an der Tür. Als Moritz sie öffnet, stürmen etwa zehn Mädchen und Jungen zwischen fünf und neun Jahren lautstark in den Raum: ein Sprachgemisch aus Deutsch, Rumänisch und Romanes. Obwohl Clémence, Dior, Elsa und Moritz keine Erzieherausbildung haben, haben sie die Rasselbande gut im Griff. Verständigungsprobleme gab es nie. Die meisten der Kinder können bereits gut Deutsch und lernen auch durch diese Kreativnachmittage schnell neue Begriffe.



Foto: Anne Beyer

Nach wenigen Minuten Toberei sitzen die zehn Kinder erwartungsfroh um den Tisch: „Was machen wir heute?“. Es werden Feuerwerke gemalt. Mit Begeisterung sind alle mit dabei und pusten durch Strohhalm Wasserfarben über das Papier oder ritzen mit einem Zahnstocher Raketenblitze in Wachsmalfarben. Auch wenn

es zwischendurch mal laut wird, weil einer das Wasserglas umgeschmissen hat, schlichtet Moritz auf der einen Seite, während Elsa schnell die Kunstwerke rettet und Clémence mit den Kindern Händewaschen geht. „Es ist hier immer ein wenig chaotisch, aber es macht einen Riesenspaß. Die Kinder sind unglaublich süß und haben eine tolle kreative Energie. Sie sind so neugierig und wollen lernen und ausprobieren – egal ob es nach Plan läuft oder nicht. Man wird dabei ein bisschen wieder selbst zum Kind“, erzählt Moritz begeistert. Seit Ende 2014 finden diese Kreativnachmittage jeden Dienstag statt. Es werden Kekshäuser mit Gummibärchen gebaut oder Bilder gemalt. „Die Kinder und wir haben noch jede Menge Ideen. Mit Einwegkameras haben wir Fototagebücher gestaltet, wir basteln und malen mit den vier Elementen oder planen einen Stop-Motion-Film mit Knetfiguren“, erläutert Moritz. Dabei ist die Warteliste bereits lang, noch viel mehr Kinder möchten gern mitmachen. Respekt für das große ehrenamtliche Engagement der jungen Leute!

RomAs
Fortbildungsinstitut

Das neue Fortbildungsinstitut RomAs, eine Kooperation von AspE e.V. und RomnoKher Berlin, nimmt seine Arbeit im Aufbau Haus am Moritzplatz auf!

www.aspe-berlin.de
www.romnokher.net

BILDUNG FÜR ALLE

Fortbildungsinstitut RomAs

Die Fortbildungsangebote richten sich an Fachkräfte der freien und öffentlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe, MitarbeiterInnen der Kommunalverwaltung, im Bildungs- und Gesundheitswesen, Menschen in nachbarschaftlichen Bezügen sowie von mangelnder Teilhabe und Ausgrenzung Betroffene. Die Angebote stehen im Kontext der neuesten Antiziganismusforschung sowie unter der Thematik Inklusion und Teilhabe. Die MitarbeiterInnen von RomAs arbeiten nach dem Diversity- sowie dem Anti-Bias-Ansatz. Wir richten uns nach Ihren Bedarfen und entwickeln für Ihre Organisation und Ihr Feld passgenaue Seminare und Workshops.

Ihre Ansprechpartner sind:

für AspE e.V.: Daniel Ibraimović, d.ibraimovic@aspe-berlin.de

für RomnoKher: Daniel Strauß, ds@sinti-roma.com

RomAs im Aufbau Haus am Moritzplatz

Prinzenstraße 84

Aufgang 1 / OG 5

10969 Berlin

Tel: (030) 33 84 64 83

Redaktion: Anne Beyer

Layout: Anna von Garnier

Fotos: AspE e.V., wenn nicht anders angegeben

V.i.S.d.P: Martin Stratmann

AspE e.V.

Brusendorfer Straße 20

12055 Berlin

Tel. (030) 624 33 69

www.aspe-berlin.de

info@aspe-berlin.de

